

6. Jänner – Erscheinung des Herrn A – B – C

Erste Lesung Jesaja 60,1-6

Auf, werde licht, Jerusalem, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht leuchtend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Völker wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Blick auf und schau umher: Sie alle versammeln sich und kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter trägt man auf den Armen herbei. Du wirst es sehen, und du wirst strahlen, dein Herz bebt vor Freude und öffnet sich weit. Denn der Reichtum des Meeres strömt dir zu, die Schätze der Völker kommen zu dir.

Zahllose Kamele bedecken dein Land, Dromedare aus Midian und Efa. Sie alle kommen von Saba, bringen Weihrauch und Gold und verkünden die ruhmreichen Taten des Herrn.

Zweite Lesung Epheser 3,2-3a.5-6

Brüder und Schwestern! Ihr habt gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch verliehen hat. Durch eine Offenbarung wurde mir das Geheimnis Christi mitgeteilt. Den Menschen früherer Generationen war es nicht bekannt; jetzt aber ist es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden: dass nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und an derselben Verheißung in Christus Jesus teilhaben durch das Evangelium.

Evangelium Matthäus 2,1-12

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sternndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo denn der Messias geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sternndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forscht sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige. Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg.

Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm.

Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Zum Nachdenken

Ob es uns schwer fällt, einen hellen Stern als Zeichen zu erkennen?

In einer Situation der Niedergeschlagenheit, der Verstrickung in Unruhe, Sorgen, Probleme, vermutlich auch der subjektiv empfundenen Gottferne, verkündet der Prophet der ersten Lesung das Kommen des Heiles, welches sich im Aufgehen eines Lichtes manifestiert. Dieses Licht begegnet uns im heutigen Evangelium als wundersamer, offensichtlich unerwarteter Stern.

Nicht die Anwesenheit des Sternes selber ist es, der das Leben der Menschen verändert.

Es braucht das Wahrnehmen dieses Zeichens und die Überzeugung, dass es für jede/n, die/der es bemerkt, eine besondere Botschaft hat. Und es gibt sie, jene Menschen, die den Stern bemerken.

Im heutigen Evangelium tragen sie den Namen "Sternndeuter". Sie stehen aber gleichzeitig für jeden Menschen, der bereit ist, sich von der Botschaft des Sterns ergreifen zu lassen und einen neuen Aufbruch zu wagen, der bereit ist, sich trotz aller Skepsis, trotz allen Misstrauens und vielleicht aller bereits erlebten Enttäuschung, auf einen neuen unbekannten Weg zu wagen, ohne zu wissen, welche Gefahren und Schwierigkeiten ihn auf diesem Weg erwarten.

Obwohl die Gelehrten selber mächtige und angesehene Menschen sind, vertrauen sie sich der Führung eines Sternes an, den sie als Zeichen eines größeren Königs anerkennen. Ihr Weg führt sie zunächst direkt in die Hauptstadt und das geistige Zentrum des Landes. Wo sonst sollte der neue mächtige König zu finden sein als im Palast? Es ist schwer, alte Denkmuster zu verlassen und sich auf Neues und Unerwartetes einzulassen. Im Palast lösen sie Erschrecken und Entsetzen aus.

Wer aus innerster Überzeugung handelt, wer sich aus Vordergründigkeiten herausführen lässt auf den Weg des Glaubens und der Wahrheit, wer sich nicht mehr von weltlicher Macht blenden oder einschüchtern lässt, löst bei jenen, die Gottes Führung zugunsten der eigenen Führungsposition ablehnen, Befremden und Angst aus bis hin zu zerstörerischer Aggression.

Auch wenn es die hebräischen Theologen besser wissen sollten, weil die alten Schriften sie bereits auf diesen Stern, den langerwarteten Messias, hinweisen. Die Konsequenzen aus diesem Wissen müssten sie allerdings selber ziehen. Somit erkennen wir in ihnen den Gegenpol zu den Sterndeutern. Jene letzteren, schon auf die Probe Gestellten, sind gefordert, den letzten Schritt zu wagen und im Neugeborenen von Betlehem den einzigen König der Welt (an) zu erkennen.

Sie lassen sich weiterführen und erweisen dem Kind in der Krippe jene Ehre, die Gott allein zusteht: sie knien nieder, spüren im armseligen Stall von Betlehem die Erfüllung ihrer innersten Sehnsucht und übergeben der wehrlosen Liebe Gottes, die da vor ihnen liegt, in ihren Gaben sich selbst und ihr ganzes Leben: dessen Kostbarkeit im Gold, ihre lebenslange Suche nach dem Tragenden im Weihrauch sowie die jedes Suchen begleitende Erfahrung von Last und Bitterkeit in der Myrrhe. Und in ihrer Lebensübergabe wird ihnen klar, was ihnen auch ihr Traum bestätigt: wer so viel auf sich genommen hat, um Gott zu suchen und zu finden, wer Gott im Kind in der Krippe wahrhaftig begegnet ist, kann nicht mehr die alten Wege menschlichen Machtdenkens einschlagen. Er oder sie wird auf einem neuen Weg zurückkehren, für immer den Stern im Herzen.